

Erlöse uns von dem Bösen – Vater Unser 7

Von Volker Seybold – zum 21. Januar 2021

Liebe Schwestern und Brüder,

Um die siebte und letzte Bitte des Vater Unsers geht es also heute:

„Erlöse uns von dem Bösen“

Vielleicht denkt ihr jetzt: Hatten wir das Thema nicht schon, letzte Woche, als ich über das Wort „Führe mich nicht in Versuchung“ gepredigt habe? Da ging es doch auch um den Satan, bei der Versuchungsgeschichte Jesu dem wir widerstehen sollen und um das Böse in unserem Leben, das wir überwinden müssen. Letztlich ist das heutige Wort ja sogar innerhalb des Satzes mit dem vorhergehenden verbunden: „Führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen!“

Ich habe mir lange überlegt, ob ich beide Sätze zusammen nehmen soll, in einer Predigt. Habe mich aber dann dafür entschieden, den Satz „Erlöse uns von dem Bösen“ als eigenständige, siebte Bitte des Vater Unsers gesondert zu betrachten, weil sie uns noch eine andere, wichtige Dimension zu diesem Thema eröffnet. Trotzdem gibt es natürlich einen engen Zusammenhang zum Thema davor, das werdet ihr schnell entdecken.

Zunächst sollten wir aber klären: „Erlöse uns von dem Bösen?“ wie ist dieser Satz eigentlich zu verstehen. Was meint die Formulierung „dem Bösen“ hier? - Geht es um „den Bösen“ also den Teufel oder den Satan, vor dem Gott uns erlösen soll, oder geht es um „das Böse“ das wie eine unfassbare geheime Macht in unserer Welt ihr Unwesen treibt und immer wieder auftaucht. Müssen wir davon erlöst werden?

Rein grammatikalisch ist beides möglich: „Der Böse“ oder „das Böse“ und auch der griechische Urtext hilft uns nicht weiter, auch dort ist es nicht eindeutig. Es bleibt also offen, wie es Jesus genau gemeint hat. Aber aus meiner Sicht spielt das auch keine so große Rolle, ich denke, ihr werdet das im Laufe meiner Predigt merken.

Um der Sache etwas näher zu kommen beginne ich mit der Frage: Wo begegnet uns „Das Böse“ oder „Der Böse“ in unserer Welt, und in unserem Leben heute, wo und wie können wir es wahrnehmen? - Dazu gibt es natürlich jede Menge Beispiele. Jedem von euch fällt wahrscheinlich etwas anderes dazu ein. Ich möchte zwei Geschichten herausgreifen und sie etwas ausführlicher beschreiben:

(Erstes Beispiel: Der Anschlag von Halle:)

Erstens: Am höchsten Feiertag der Juden, Jom Kippur, am 9. Oktober 2019 zog der 27 jährige junge Mann Stephan B. los mit dem Ziel, ein Massaker in der jüdischen Synagoge in Halle zu anzurichten. Dort sind gerade über 100 jüdische Gläubige zum Gottesdienst versammelt.

Der Täter versuchte, die verriegelte Eingangstür mit Waffengewalt zu überwinden, doch diese hielt zahlreichen Schüssen und selbstgebastelten Sprengsätzen stand. Als der Angreifer nicht in die Synagoge gelangte, erschoss er eine 40-jährige Passantin sowie einen 20-jährigen Mann in einem nahegelegenen Dönerlokal. Zwei weitere Menschen wurden schwer verletzt. Wäre der Täter mit seinem Attentat nicht gescheitert, dann wäre es einer der schwersten antisemitischen Anschläge der deutschen Nachkriegsgeschichte geworden..

Stephan B. kommt aus einer durchschnittlichen deutschen Familie, er wurde aber durch das Internet radikalisiert. Dazu kommt noch, er filmte die Tat mit einer Helmkamera und übertrug die Bilder live ins Internet. In dem Video äußert er sich massiv judenfeindlich und bezieht sich auf antisemitische Verschwörungstheorien.

Wie kommt ein junger Mann aus unserer Mitte dazu, so zu denken und so etwas schreckliches zu tun? Welche Kräfte und Mächte haben ihn dazu gebracht?

„Erlöse uns von dem Bösen!“

Zweites Beispiel: „Helmut ist tot!“ Diese Nachricht hat alle erschüttert, die Helmut gekannt haben. Dabei sah es doch so gut aus. Helmut war Mitte 50 und Alkoholiker, er hatte eine schwere Kindheit und sehr viel ist in seinem Leben schief gelaufen. Aber dann hat er eine Therapie gemacht und kam weg von seiner Sucht. Ein Jahr war er noch in einer christlichen Nachsorge Einrichtung, schließlich fand er auch eine Arbeitsstelle und durfte seinen Führerschein wieder machen. Und dann kam Lisa in sein Leben, die mit ihm eine Beziehung angefangen hatte. Es sah alles aus wie ein großes Wunder. Aber vor zwei Wochen hat ihm Lisa eröffnet, dass sie sich ein Leben mit ihm doch nicht vorstellen kann, das hat er offensichtlich nicht verkraftet. Noch am selben Abend hatte er einen schweren Rückfall. Noch voll betrunken hat er sich in sein Auto gesetzt und ist mit hoher Geschwindigkeit durch die Stadt gerast. Da hat ihn die Polizei erwischt, mit 1,5 Promille im Blut wurde ihm nicht nur wieder der Führerschein weggenommen, er musste auch noch mit einer Geldstrafe rechnen. Seine Freunde haben ihm noch gut zugeredet, weiter gehofft und gebetet, aber das war alles vergeblich, schließlich hat er sich vor den Zug geworfen, er sah keine Zukunft mehr für sein Leben.

„Erlöse uns von dem Bösen“

Solche Geschichten sind leider kein Einzelfall. Jeder, der mit Sucht bei sich selbst oder Menschen in seiner Umgebung zu tun hatte, er stellt fest: Da wirken Kräfte in einem Menschen, die einfach stärker sind als der Verstand und der Wille und bringen ihn dazu, Dinge zu tun, die ihm selbst auf massive Weise schaden.

Obwohl man es eigentlich nicht will, kann man sich nicht gegen diese starken Kräfte wehren. Eine junge Frau, die magersüchtig war, hat es in einem Interview einmal so erklärt: Auf meiner Schulter sitzt ein kleines Männchen und gibt mir Befehle: „Du darfst jetzt nichts essen, sonst wirst du zu dick!“ – Dann gibt es für mich keine Alternative, auch wenn alle Menschen in meiner Umgebung das Gegenteil sagen, ich folge dem Befehl des kleinen Männchens, es hat Macht über mich.

Neben der weit verbreiteten Alkoholsucht und auch der Magersucht, wird die Internet-Sucht besonders bei Jungen Leuten zu einem immer größeren Problem. Der 25jährige Jan hat es mir mal so erklärt: „Ich weiß, dass ich Internet-Süchtig bin und dass es eine große Gefahr für mich ist. Aber wenn ich mich einsam fühle oder wenn es mir gerade nicht so gut geht, dann überwinde ich alle Hindernisse, und besorge mir einen Computer mit Wlan um wieder rein zu kommen in die verschiedenen Seiten, und dann kann mich nichts mehr bremsen, oft viele Stunden ohne Unterbrechung, Tag und Nacht.“

Der Apostel Paulus hat es im Römerbrief so formuliert:

Ich verstehe ja selbst nicht, was ich tue. Das Gute, das ich mir vornehme, tue ich nicht; aber was ich verabscheue, das tue ich. (Römer 7,15, Hoffnung für alle)

-- Aber in diesem Zusammenhang sollten wir die letzte Bitte des Vater Unsers nochmal genauer anschauen: Wir beten nicht: „Hilf uns, dem Bösen zu widerstehen!“ das steckt vielleicht mehr in der Bitte mit der Versuchung, sondern wir bitten Gott uns zu „erlösen“! Das ist zunächst etwas passives, nicht wir handeln, Gott handelt an uns, er befreit uns er löst das Problem, nicht wir selbst, denn wir könnten es auch nicht aus eigener Kraft. Das ist eine ganz wichtige Erkenntnis, die in dieser Bitte steckt.

Als Jesus auf der Erde wirkte, hat er das Evangelium verkündigt, er hat Kranke und Behinderte geheilt, und – der dritte große Bereich seines Wirkens wird manchmal vergessen – er hat Dämonen ausgetrieben! Maria Magdalena wurde erst dadurch zu seiner Jüngerin und einer wichtigen Person, nachdem Jesus aus ihr mehrere Dämonen ausgetrieben hatte. Sie lasteten wie ein Fluch auf ihr, aber danach konnte sie befreit und froh eine Zeugin für Jesus sein. Und auch als Jesus seine Jünger losschickte um selbst Dienst zu tun, hat er sie unter anderem auch beauftragt, Dämonen auszutreiben.

Wir beschäftigen uns heute mit diesem Thema nicht mehr so gerne, weil es für uns schwer verständlich und nachvollziehbar ist, wir glauben nicht an Dämonen im Sinne von irgendwelchen Mini Teufeln, die im Körper sind und reden können, wie es in manchen Bibeltexten dargestellt wird. Deshalb denken wir, dieses Thema hat heute keine so große Bedeutung mehr.

Ich glaube allerdings, wir täuschen uns da. Eine der bekanntesten Geschichten Jesu zu diesem Thema finden wir unter anderem im Markusevangelium:

Als sie auf der anderen Seite des Sees das Gebiet der Gerasener erreichten und Jesus eben aus dem Boot stieg, kam ihm ein Mann entgegen. Dieser Mensch wurde von einem bösen Geist beherrscht und hauste in Grabhöhlen. Er war so wild, dass er nicht einmal mit Ketten gebändigt werden konnte. Tag und Nacht hielt er sich in den Grabhöhlen auf oder irrte in den Bergen umher. Dabei schrie er und schlug mit Steinen auf sich ein. Kaum hatte er Jesus von weitem gesehen, rannte er los, warf sich vor ihm nieder und rief laut: »Was willst du von mir, Jesus, du Sohn Gottes, des Höchsten? Ich beschwöre dich bei Gott, quäle mich nicht!« ... Jesus hatte nämlich dem Dämon befohlen: »Verlass diesen Menschen, du böser Geist!«.... Dann verließen die bösen Geister den Mann und bemächtigten sich der Schweine. Von überall her kamen die Leute gelaufen, um sich selbst zu überzeugen. Sie sahen den Mann, den die vielen Dämonen gequält hatten. Er war ordentlich angezogen und bei klarem Verstand. Ganz ruhig saß er neben Jesus – und das, obwohl so viele Dämonen ihn in ihrer Gewalt gehabt hatten!
(Markus 5, 1-20)

Fällt euch was auf? Ein Mann, der getrieben ist von Kräften in seinem Innern und Dinge tut, die absurd sind: er schreit und verletzt sich selbst, er war wild und verwahrlost, er musste sich von seiner Familie trennen und lebte allein in einer Höhle. Aber er kann eigentlich nichts dafür, Jesus merkt das sofort, es sind die Dämonen. Jesus hat die Macht über diese Bösen Geister und treibt sie aus, er befreit diesen armen Mann von seiner unendlich großen Last. Und das Ergebnis ist ein großes Wunder: „Er war ordentlich angezogen und bei klarem Verstand, ganz ruhig saß er neben Jesus“

Wie aktuell und realistisch diese Geschichte ist, das merken wir schon, wenn wir uns die Störungen dieses Mannes anschauen: Er konnte seine Aggressionen nicht steuern und schlug deshalb wild um sich, eine weit verbreitetes Problem in unserer Zeit, er hat sich selbst verletzt – ein ganz großes Problem besonders unter heranwachsenden Jugendlichen, er wurde in sozial ausgeschlossen und die Menschen machten einen weiten Bogen um ihn. Auch das erleben heute viele, wenn sie aus ihrem seelischen Gefängnis nicht herauskommen. Die Dämonen sind aus meiner Sicht deshalb auch heute noch real und sehr mächtig. Sie zwingen Menschen, etwas zu tun, was sie nicht wollen. Wir stellen uns darunter wahrscheinlich keine Teufelchen mehr vor, aber wir sehen in ihnen eine Krankheit, für die der Betroffene zunächst nichts kann, wir nennen sie zum Beispiel übersteigerte Aggression, Angststörung, Zwangsstörung, oder eben Sucht.

Das Gebet: „Erlöse uns von dem Bösen“ enthält den tiefen Glauben an Gott und die Überzeugung, dass unser himmlischer Vater uns befreien will und befreien kann: Jesus hat am Kreuz den Teufel besiegt, er ist auferstanden, er hat den Bösen und das Böse überwunden. Er hat der Schlange den Kopf zertreten so wie es in der Sündenfall Geschichte schon angedeutet wird.

Genau an diesen Gott glauben wir, der viel mächtiger ist und viel größer als alles Böse in der Welt. Deshalb glauben wir, dass er uns erlösen kann und erlösen will, dass es auch für uns eine Chance gibt, unsere eigenen Dämonen in uns zu besiegen und zu vertreiben, selbst wenn sie uns schon Jahrzehnte belasten und immer wieder einholen wollen.

So wie Jesus zu den Menschen gekommen ist, um sie zu trösten und zu heilen, so kommt er auch heute zu jedem einzelnen, wenn er ihn zu sich lässt. Er tröstet und heilt ihn nicht nur, sondern er hilft auch, mit den Dämonen fertig zu werden, er vertreibt sie, er erlöst uns.

Leider wurde der sogenannte „Befreiungsdienst“ in der Christenheit, sowohl in der katholischen Kirche als auch bei den Charismatikern immer wieder missbraucht, deshalb ist er - oft zurecht – in ein schlechtes Licht geraten. Aber wir sollten nicht das Kind mit dem Bad ausschütten, gerade in unserer Zeit gibt es viele Menschen, die brauchen keine körperliche Heilung, die brauchen seelische Befreiung von den Belastungen ihrer Vergangenheit und Gegenwart.

Natürlich helfen da nicht zuletzt Psychotherapien und Medikamente, auch darin wirkt Gott. Deshalb ist es unbedingt wichtig, dass wir professionelle Hilfe dankbar in Anspruch nehmen und auch andere dazu ermutigen, die Erfahrungen der Fachärzte und Therapeuten zu nutzen! Schon vielen ist dadurch nachhaltig geholfen worden.

Aber darüber hinaus sollten wir den Glauben, die Fürbitte und die seelsorgerliche Begleitung dieser Menschen nicht vernachlässigen. Jesus bietet jedem Menschen die Erlösung an, er ist stärker als die Dämonen in uns und kann uns davon befreien. Wir sind beauftragt als seine Jünger, das weiterzugeben. Auch Gemeinden können dann zu Schutzräumen werden, wo diesen bösen Mächten kein Raum mehr gelassen wird.

Mehr als einmal habe ich es erlebt, wie es Menschen durch Handauflegung, anhaltendes Gebet und gute seelsorgerliche Begleitung geschafft haben, tiefsitzende Probleme in ihrer Seele nach und nach zu überwinden. Nicht wenige haben dadurch zu einem befreiten und stabilen Leben gefunden und sind bis heute als fröhliche Christen unterwegs die wiederum anderen helfen können. Die Wunder, von denen uns die Bibel berichtet, gibt es heute noch, wir müssen sie nur sehen und daran glauben.

Wichtig ist mir in diesem Zusammenhang aber auch, dass wir nicht denken, das alles würde so ganz automatisch gehen und wir selbst müssen gar nichts dafür tun! Ich kann mich nicht einfach zurücklehnen, und warten dass ein Wunder geschieht. Wenn sich etwas ändern soll in meinem Leben, dann muss ich immer auch selbst etwas dazu beitragen manchmal auch über lange Zeit, mit viel Geduld. Alle die ihren Weg aus der Sucht gefunden haben können ein Lied davon singen.

Nicht zuletzt verwendet Paulus im Epheserbrief das Bild des Soldaten, der mit der geistlichen Waffenrüstung gegen die feindlichen Mächte und Gewalten kämpfen muss. Da ist natürlich der volle Einsatz gefragt.

Die wichtigste Botschaft dieser Gebetsbitte aber bleibt:

Mit dem Gebet „Erlöse uns von dem Bösen“ bekennen wir, dass wir es nicht aus eigener Kraft schaffen können. Wir können das Böse in unserem Leben nur mit Gottes Hilfe, mit der Gegenwart Jesu und mit der Kraft des Heiligen Geistes überwinden, deshalb wenden wir uns immer wieder neu an unseren Himmlischen Vater.

Dabei wir uns auch bewusst: wenn Jesus uns hier auffordert, um die „Erlösung von dem Bösen“ zu bitten, dann steckt darin auch die Verheißung, dass er uns diese Erlösung anbietet. Jesus will uns erlösen und kann uns erlösen. Was für ein großartiges Angebot!

- kein Wunder, dass diese Bitte die letzte ist im Vater unser – wir sollten sie nie vergessen!

Amen